

Simburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Simburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Simburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan in zwei Hefen.
Wochensender um die Jahresende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,

in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.
in halbjährlich oder vierteljährlich oder vierteljährlich.
Einrückungsgebühr: 15 Pfg.
bei 600 Zeilen (einschließlich oder ohne Raum).
Reklamen der 50 oder 100 Zeilen 25 Pfg.
Ab 100 Zeilen nur bei 4. Beilagen geboten.

Nr. 47.

Fernsprech-Ausdruck Nr. 82.

Freitag den 27. Februar 1914

Fernsprech-Ausdruck Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.
Bei den Korrespondenzen der Herren Bürgermeister mit dem Landratsamt, zeigen sich manche Mängel, die den Geschäftsvorgang erschweren, aber bei gutem Willen leicht zu beseitigen sind:

1. Vor allem ist darauf zu achten, daß die in meinen Verfügungen angeführten Termine, wie dies bereits wiederholt in den Bekanntmachungen vom 16. November 1888 (Nr. 268), vom 17. Oktober 1889 (Nr. 243), und vom 3. November v. Js. (Nr. 258) des Kreisblattes angeordnet wurde, pünktlich eingehalten werden.

Sollte in einzelnen Fällen der angegebene Termin aus irgend welchem Grunde nicht eingehalten werden können, so ist rechtzeitig vor Ablauf des Termins ein kurzer Freibericht einzulegen.

2. Viele der Herren Bürgermeister schicken die Ausfertigungen aller an Sie gerichteten Verfügungen und insbesondere auch die ergangenen Erinnerungsverfügungen bei der Erledigung wieder mit ein. Dies ist nicht nur unnötig, sondern verursacht auch Läden in der dortigen Registratur und Porto-Verzögerungen.

Ich weise deshalb darauf hin, daß nur diejenigen meiner Verfügungen, bei denen (durch die Zusätze: u. R., u. B. d. R. s. l. r., s. l. r.) die Rückgabe ausdrücklich verlangt wird, bei der Erledigung wieder mit vorzulegen sind.

3. Niemals darf eine Sache vorgelegt werden, ohne daß nicht wenigstens ein kurzer Begleitvermerk hinzugefügt wird.

4. Es kommt sehr häufig vor, daß Berichte der Herren Bürgermeister und andere Schriftsätze eingelangt werden, zu denen ein halber (mitunter sogar nur ein Viertel) Bogen benutzt ist. Abgesehen davon, daß dies der vorgelegten Behörde gegenüber nicht üblich ist, lassen sich auch derartige Stücke den Akten schwer einheften.

Es sind deshalb in der Regel ganze (gebrochene) Bogen zu verwenden.

Nur bei kürzeren Berichten können auch der Papierersparung wegen halbe Bogen benutzt werden. Dieselben müssen aber dann der Breite nach gebrochen werden.

Wird aus Veranlassung einer besonderen diesseitigen Verfügung berichtet, so ist in den Berichten jedesmal Datum, Mitteilungs- und Nr. der betr. Verfügung — evtl. auch die Nr. des dieförmig enthaltenen Kreisblattes — anzugeben.

5. Ein weiterer Uebelstand ist der, daß die Korrespondenzen meistens in ungeordnetem Zustande eingehen.

Ich bestimme deshalb, daß diejenigen Verhandlungen, welche in mehreren Blättern bestehen, aber nur von einer und derselben Angelegenheit handeln, in Ihren letzten Bericht einzulegen, evtl. mit einem Faden oder Papierstreifen zu umschließen sind, so daß jeder Briefumschlag so viel Stücke enthält, als die Zahl der darin behandelten Gegenstände beträgt.

Schließlich mache ich auf meine Verfügungen vom 25. April v. Js. (Nr. 95), und vom 26. November v. Js. (Nr. 277) des Kreisblattes, wonach amtliche Verhandlungen an Privatpersonen nicht abgegeben werden dürfen, zur genaueren Beachtung nochmals besonders aufmerksam.

Die Anlegung und Führung von Dienstjournalen und Terminalendern wird den Herren Bürgermeistern der größten Gemeinden empfohlen.

Limburg, den 2. Mai 1891.

Der Landrat.

Rabe.

J. Nr. 13679.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur genaueren Beachtung wiederholt in Erinnerung gebracht.

Limburg, den 21. Februar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröder.

Betreffend Ueberwachung der auf Reklamation vom Militärdienst befreiten Personen.

Es ist wiederholt bekannt geworden, daß Mannschaften, die infolge Reklamationen vom aktiven Militärdienst befreit worden sind, ihrer Unterstützungspflicht entweder gänzlich oder nicht in genügendem Maße nachkommen, ohne daß ihre Heranziehung zum aktiven Dienst in die Wege geleitet wird. Ich bringe daher die Bestimmungen in den §§ 39, 4 und 40, 6 der Wehrordnung sowie § 21 des Reichs-Militärgesetzes in Erinnerung, wonach ein Berücksichtigter der sich der Erfüllung des Zweckes entzieht, welcher seine Befreiung vom Militärdienste herbeigeführt hat, nachträglich ausbezogen und sofort eingestellt werden kann.

Die Ortspolizeibehörden sowie die Herren Gendarmen des Kreises werden beauftragt, Fälle der erwähnten Art, sofern solche ermittelt werden sollten, sofort hierher zu melden, damit von hieraus die nachträgliche Einstellung in die Wege geleitet werden kann.

Limburg, den 21. Februar 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Erh.-Kommission.

J. B.: Dr. Schröder.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das 3. Seebataillon in Tsingtau und das Ostasiatische Marine-Detachement in Peking und Tientsin (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau, Januar oder Frühjahr 1915, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,65 Meter groß,

kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Elektrotechniker, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher, Schneider, Gärtner und Schreibgewandte Leute.

Das 3. Seebataillon besteht aus: 5 Kompanien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompanie berittene), 2 Maschinengewehrtruppen, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Pionierkompanie.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompanie bestimmt.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Erh.-Kommission ausgestellten Meldebescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando des 3. Stammseebataillons in Cuxhaven.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 24. Februar 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Erh.-Kommission.

J. B.: Dr. Schröder.

Der Verbandsauschuss des Feuerwehr-Verbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden hat mich ersucht, den Gemeinden bei Anschaffung von Uniformen und Personal-Ausrüstungsgegenständen usw. für Pflicht- oder freiwillige Feuerwehren nur dann Beihilfen aus Mitteln der Nassauischen Brandversicherung-Anstalt zu gewähren, wenn sie hier nachgewiesen haben, daß die Muster und Kostenanschläge über die beabsichtigten Anschaffungen von dem Verbands-Auschuß des Feuerwehr-Verbandes im Reg.-Bezirk Wiesbaden gebilligt worden sind.

Begründet wird dieses Ersuchen damit, daß fortgesetzt noch Feuerwehren, insbesondere aber die neugegründeten Wehren, unvorschriftsmäßige oder überflüssige Anschaffungen machen, daß sie häufig sich schlechte Waren anschaffen lassen, und hierfür oder auch für gute Waren viel zu hohe Preise bezahlen müssen.

Als ein Hauptübelstand ist ferner zu beklagen, daß immer noch viele Wehren, und auch hier wieder am meisten gerade die neugegründeten Wehren, alle Anschaffungen pp. bereits bewirkt haben, ehe sie hier um Unterstützung nachgesucht oder sonst sachverständigen Rat eingeholt haben.

Ich werde daher für die Folge alle Gesuche um Gewährung von Unterstützung aus der Nassauischen Brandversicherung-Anstalt zur Beschaffung von Personal-Ausrüstungen der Pflicht- und freiwilligen Feuerwehren zunächst an den Verbands-Auschuß des Feuerwehr-Verbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden zur Prüfung einleiten und nur dann Beihilfen bei dem Landesausschuß beantragen, wenn die anzuschaffenden Personal-Ausrüstungen in allen Punkten den Vorschriften des § 6 der „Allgemeinen Bestimmungen vom 15. Dezember 1896“ (vergl. Extra-Beilage zum Reg.-Amtsblatt Nr. 52 von 1896) entsprechen, und insoweit sie von dem Verbandsauschuß des Feuerwehr-Verbandes im Reg.-Bez. Wiesbaden zur Anschaffung empfohlen sind.

Ich ersuche, den Inhalt meines vorstehenden Schreibens in dem Kreisblatte zu veröffentlichen und darauf hinzuweisen, daß der Verbands-Auschuß des Feuerwehr-Verbandes im Reg.-Bezirk Wiesbaden bereit ist, auch bei Anschaffungen von Feuerlöschgeräten Ratsschlüsse zu erteilen und sachgemäße Auskunft über alle Feuerwehrangelegenheiten zu geben.

Sämtliche Postsendungen für den Verbands-Auschuß des Feuerwehr-Verbandes sind an dessen Vorsitzenden Herrn Feuerlöschdirektor Tropp zu Viehricht a. Rh. zu richten.

Ich bemerke noch, daß freiwillige Feuerwehren regelmäßig nur dann Aussicht auf Gewährung von Beihilfen aus der Nassauischen Brandversicherung-Anstalt haben, wenn sie Mitglieder des Feuerwehr-Verbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden sind.

Wiesbaden, den 22. Januar 1914.

Nassauische Brandversicherung-Anstalt.

Der Landeshauptmann.

III 163. Im Auftrage: Dr. Propping.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 6. Februar 1914.

Der Landrat:

J. B.: Dr. Schröder.

Nichtamtlicher Teil.

Vor 100 Jahren.

27. Februar 1814.

Dudinot und Macdonald werden bei Bar sur Aube von den Russen der Hauptarmee befehligt. Diesmal hatte der König von Preußen Schwarzenberg gewonnen, die Schlacht anzunehmen. Der König schreibt darüber: „Von der Unerschlichkeit des Angriffes überzeugt, konnte ich nicht umhin, Schwarzenberg auf die nachteiligen Folgen aufmerksam zu machen, insbesondere aber ihm die Verlegenheit zu schil-

dern, in die die wieder nach Norden abmarschierende Armee geraten müßte, wenn der verabredete Plan von unserer Seite ausgegeben werden sollte. Während des Gesprächs war Graf Wittgenstein zu mir gekommen. Von der Ausführbarkeit und Notwendigkeit des Angriffes ebenso überzeugt wie ich selbst, war er sogleich erbötig, ihn auf der Stelle zu beginnen. Endlich willigte der Feldmarschall ein.“ Prinz Eugen von Württemberg begann um 9 Uhr den Kampf, zunächst im dichten Nebel dem Gegner völlig verborgen. Als um 10 Uhr der Nebel sich hob, erkannte man die ganze französische Aufstellung und ließ sofort ein heftiges Artilleriefeuer gegen Bar eröffnen. Bei einem Vorstoß der Franzosen gegen das russische Zentrum tat sich besonders das Regiment Kaluga hervor. Hier an gefährdeter Stelle hielt sich auch der König von Preußen mit seinen beiden Söhnen auf, und hier verdiente sich Prinz Wilhelm (der spätere Kaiser Wilhelm I.) durch Ueberbringung eines Befehls an das Regiment Kaluga das Eiserne Kreuz. Als Prinz Eugen mit seinem Korps begann, die Franzosen zu umgehen, ordnete Dubinot den Rückzug an, der in aller Ordnung und wieder ohne Verfolgung sich vollzog. Die Franzosen, im Gefecht etwa 25.000 Mann stark, verloren 3500, die Verbündeten, von denen etwa 36.000 Mann gefochten hatten, verloren 1900 Mann. Schwarzenberg selbst war hier zum erstenmal in seiner kriegerischen Laufbahn von einer Geschwulst leicht getroffen worden; etwas früher wurde der russische General Wittgenstein verwundet, der dies zum Vorwand benutzte, sich den Abbruch zu erbitten. Der eigentliche Grund waren Unzuträglichkeiten mit Schwarzenberg.

Berlin, 26. Febr. Die Kommission des Reichstages für die Anträge betreffend die Abgrenzung der Militär- und Zivilgewalt, die sogen. Ja-ber-nom-m-i-s-s-i-o-n, hielt ihre zweite Sitzung ab. Der Vertreter teilte mit, daß das von der Kommission verlangte Material über die in den Einzelstaaten bestehenden Gesetze und Vorschriften noch nicht hat beschafft werden können und daß die Beratungen über die Vereinheitlichung der Dienstvorschriften zwischen den einzelnen Regierungen noch schweben. Es liege dem Reichsanwalt vollkommen fern, der Kommission das Material vorzuenthalten oder die Beratungen zu erschleppen. Der Kanzler habe angeordnet, daß das Material ohne Verzögerung herbeizuschaffen sei. Ob das aber in einigen Tagen gelingen werde, oder erst in einigen Wochen, könne er nicht sagen. Der erste Satz des von den Fortschrittler eingereichten Gesetzentwurfes lautet: „Die bewaffnete Macht kann zur Unterdrückung innerer Unruhen nur auf Ersuchen der zuständigen Zivilbehörden verwendet werden.“ Vertreter des Zentrums, der Nationalliberalen und Konservativen erklärten, daß sie eine sachliche Erörterung hierüber ablehnten. Der Satz wurde mit 11 gegen 10 Stimmen gestrichen, worauf die Fortschrittlichen den Gesetzentwurf zurückzogen. Ebenso wurde die von den Elässern und Polen eingebrachte Entscheidung abgelehnt, die den Reichsanwalt um einen beschleunigten Gesetzentwurf ersucht, der die Befugnis der bewaffneten Macht zur Ausübung der staatlichen Zwangsgewalt einheitlich regeln und der Rechtsauffassung Geltung verschaffen soll, daß das Militär nur auf Requisition der Zivilbehörden zu polizeilichen Zwecken verwendet werden dürfe. Auch die übrigen Anträge, die auf eine Befreiung oder Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit hinausliefen, wurden abgelehnt. Eine weitere Sitzung der Kommission wird nicht stattfinden.

Deutscher Reichstag.

(222. Sitzung.)

Berlin, 26. Febr. Abg. Stolle (Soz.) rügt die Betriebslosigkeit.

Abg. List (natl.): Das Eisenbahnwesen bedarf weiterer Förderung hinsichtlich der Einheitlichkeit. Damit würde man dem Reichsgedanken zum Siege verhelfen. Es sprechen zu dem Kapitel eine ganze Reihe von Abgeordneten, die allerlei Wünsche vorbringen. Der Präsident des Reichseisenbahnamtes sagt möglichste Berücksichtigung zu. Nach weiterer Debatte wird ein Schlußantrag angenommen. Damit ist der Etat des Reichseisenbahnamtes erledigt. Es folgt der Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen. Abg. Bogt (Soz.) bringt Arbeiterwünsche vor und bemängelt das Koalitionsrecht der Arbeiter. Der Präsident ruft den Abg. wegen eines Vorwurfs der Rechtsverletzung, den er der Reichseisenbahnverwaltung macht, zur Ordnung. Hierauf spricht der Eisenbahnminister v. Breitenbach, der zunächst die Ausführungen des sozialdemokratischen Redners widerlegt. Er behandelt ausführlich die Verhältnisse der Reichseisenbahnen, die allen Bedürfnissen entsprechen. Bei Landeseisenbahnen würde dies nicht der Fall sein. Das Vertrauensverhältnis zwischen der Beamtenschaft und ihren Vorgesetzten sei so groß, daß es einer Vermittlung durch Beamtenausschüsse nicht bedürfe. Die Arbeiter seien absolut nicht rechtlos. Die Verwaltung verlange nur, daß sie sich nicht auf sozialdemokratischem Boden bewegen und sich nicht auf einen Streik einlassen. Es sei ein berechtigtes Verlangen der Verwaltung, daß die Arbeiter in ihren Verammlungen nicht gegen die Verwaltung gehen. Die Weiterberatung wird dann auf Freitag 1 Uhr verlagert. Schluß 7 Uhr.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 26. Febr. Als erster Redner sprach heute im Abgeordnetenhaus der Konservative Schumann. Er billigt die Auffassung des Ministers in der Kanalfrage im Zusammenhang mit der Eisenbahnfrage. Im Gegensatz hierzu sprach der Freikonserervative Graf Moltke für die Kanalifizierung und eine Anzahl anderer Redner trat lebhaft für den Ausbau der Wasserstraßen ein. Der Nationalliberale Wohlfahrt schnitt u. a. auch die Frage Botfahstertpalais in Washington an. Nach einer Entgegnung des Ministers wurde ein Antrag auf Schluss der Debatte angenommen. Die Einnahmen wurden bewilligt und um 4 Uhr vertagte sich das Haus auf Freitag 11 Uhr. Weiterberatung, Meine Grenzregulierungsfragen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 27. Februar 1914.

Deutsche Kolonialgesellschaft. Wegen Erhaltung des Redners kann der für morgen, den 27. d. Mts. angelegte Vortrag des Herrn Professor Dr. C. Uhlig nicht stattfinden und findet derselbe nunmehr erst nächsten Freitag, den 6. März statt.

Kirchliche Wahlen. Wie bekannt gegeben, findet am Sonntag, den 1. März, nach dem Vormittagsgottesdienst die erneute Wahl der Hälfte der Kirchenvorsteher und der kirchlichen Vertretung der evang. Kirchengemeinde im Gemeindefaustsaal statt. Das letzte Mal hatten von über 700 Wahlberechtigten nur 200 gewählt. Es steht zu erwarten, daß am Sonntag eine größere Beteiligung stattfindet, zumal die kirchlichen Wahlen bekanntlich geheim, also mittelst Stimmzetteln erfolgen. Die Wahlpflicht auszuüben, ist Ehrenfache jedes Einzelnen.

Besichtigung der Kgl. Eisenbahnhauptwerkstätte. Mit Genehmigung der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt besichtigten gestern die Seminaristen des hiesigen kath. Priesterseminars in Begleitung des Regens, Herrn Dr. Herr, die Kgl. Eisenbahnhauptwerkstätte. Die Tätigkeit der Bediensteten in den verschiedenartigen, ausgebreiteten Werkstattdarstellungen, die hochwertigen maschinellen Einrichtungen und neuzeitlichen Verbesserungen zur betriebssicheren Instandhaltung der Lokomotiven und Wagen, die Herrichtung des Schienen- und Weichenmaterials, ferner auch die Wohlfahrtseinrichtungen für das Personal u. a. die Badeeinrichtung, Lehrlingschule, Bibliothek, Ruheparks für ältere Arbeiter in der Mittagszeit, Speisefälle, sowie der Küchen- und Kantinenbetrieb zur Verabfolgung von billigen Mittagessen, — dies alles wurde mit großem Interesse besichtigt. Die Vorstände der beiden Kgl. Werkstättenämter, die Herren Regierungs- und Baurat von und Regierungsbaumeister Weber, bezw. deren Beamten, gaben die nötigen Erläuterungen.

Diez, 26. Febr. Das hiesige Bataillon nimmt heute an einer größeren Übung mit der Garnison Koblenz (28er und 68er) teil. Es rückt in Marsch bis hinter Montabaur und kehrt abends in die Garnison zurück. Die Verpflegung des Bataillons erfolgt durch die neuen fahrbaren Feldküchen.

Diez, 26. Febr. Der gestern morgen verhaftete Majorsgehilfe ist im Laufe des Vormittags wieder aus der Haft entlassen worden, da sich ergab, daß in der Wohnung des Schuhmachers St. nichts gestohlen wurde. Der Mann, der aus Wiesbaden stammt und verheiratet ist, wird sich nur wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten haben.

Diez, 26. Febr. Die schriftliche Prüfung der Primaner der hiesigen Realschule hat heute begonnen, die mündliche wird voraussichtlich Mitte März stattfinden. — Einer in karnevalistischer Stimmung noch von Dienstag übrig gebliebenen Gesellschaft, die zur Beerdigung der Fastnacht gestern abend einen Umzug arrangierte, wurden von der Polizei, die die Sache als Unfug ansah, die Musikinstrumente abgenommen. Die Beerdigungsstellen werden wohl durch die Polizei von den Leidtragenden erhoben werden.

Diez, 27. Febr. Das Männerquartett „Frohsinn“ freientend veranstaltet am Sonntag, den 1. März, abends 8½ Uhr beginnend, einen Konzert- und Vortrags-Abend.

Weilburg, 26. Febr. Das Kurhotel „Webers Berg“ ging zum Preise von 25 000 Mark in den Besitz des Konditors August Sahn darüber. — Ein Filzfabrikant steht in Unterhandlung zwecks Ankaufs der Guntersau-Werke. Für unsere Gegend wäre es dankbar zu begrüßen, wenn etwas Industrie dorten einziehe.

Idstein, 25. Febr. In diesem Jahre sind es

300 Jahre her, daß das alte Schloß, das unser Lauenstädtchen ziert, erbaut worden ist, und zwar unter dem Grafen Ludwig und seinem Sohn Johann. Der nassauische Geschichtsschreiber Schliephake meint, daß bei dem Schloßbau ältere romanische Reste verwandt worden seien, was jedoch nicht zutrifft. Genauere Forschungen haben ergeben, daß es sich bei dem Schloß um einen völligen Neubau handelt, zu dem laut Urkunde im Jahre 1614 Meister Conrad, Maurer aus Neuweilnau, als Baumeister zum „Ihsteinischen Bau“ bestellt worden ist. Das Schloß besteht aus einem südlichen, nördlichen und östlichen Flügel, die rechtwinklig zusammenstoßen. Im südlichen Flügel befand sich früher eine katholische Kapelle. Das Erdgeschoß des Nordflügels weist einen geräumigen Saal auf, ebenso enthält der östliche Flügel einen Saal, dessen Deckengemälde 1714 von dem Mainzer Maler Valentin David Albrecht ausgeführt worden sind. Das Schloß enthielt lange Jahre die nassauische Landesbibliothek, die sich jetzt in Wiesbaden befindet. Neuerdings werden einzelne Räume als ein Erholungsheim benutzt.

Frankfurt, 26. Februar. In der Nacht vom 14. zum 15. Januar wurde das Goldwarengeschäft von Bleich, Ecke Frierischer Platz-Töngesgasse, von Einbrechern heimlich durchsucht, die Goldschmuck im Wert von 28 000 Mark erbeuteten. Jetzt ist es gelungen, den einen der zwei Diebe zu verhaften. Der Name des Komplizen, der mit dem größten Teil der Beute ins Ausland flüchtete, ist der Polizei bekannt. In die Affäre sind zwei Hehler verwickelt, die in Aachen festgenommen wurden.

Schwabheim, 25. Febr. Gestern wurde hier die Leiche des Schuhmachers Johann Döhler aus Neu-Flensburg gelandet, der vor einigen Wochen seine beiden Kinder vergiftet und sich dann entfernt hatte, ohne daß über seinen Verbleib etwas ermittelt werden konnte.

Offenbach a. M., 25. Febr. Gestern morgen 3 Uhr verurteilte der hier zurzeit auf Urlaub weilende Soldat Andreas Hillenbrand vom 5. Bayer. Inf.-Regt. in Bamberg die Fabrikarbeiterin Anna Bachinger von hier nach vorangegangener Wortwechsel von der Mainbrücke in den Main zu stoßen. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten zwei Bürger herbei und verhinderten die Ausführung der Tat. Hillenbrand wurde der Polizei und von dieser der Militärbehörde übergeben. — Eine schwere Bluttat bildete das Nachspiel eines Lumpenballes, der in einer hiesigen Gastwirtschaft abgehalten wurde. Nach vorhergegangenen Streitigkeiten über die Preisverteilung kam es später auf der Straße zwischen den Fuhrunternehmern Gebrüder Müller und Georg Heinrich Karl von hier zu Tätlichkeiten, wobei Georg Müller von Karl einen Schrotschuß in den Kopf erhielt. Müller wurde in lebensgefährlichem Zustande ins städtische Krankenhaus gebracht. Karl soll sich in Notwehr befunden haben, da er von den Gebrüder Müller verfolgt wurde.

Marburg, 25. Febr. Eine schreckliche Tat begingen in dem Dorfe Breitenbach mehrere Burschen. Sie banden den angetrunkenen Gemeindevorsteher an einen Baum mit dem Kopf nach unten fest und überließen ihn so seinem Schicksal. Erst am anderen Morgen wurde der dem Tode nahe Mann entdeckt und losgeschnitten. Die Mörder konnten noch am gleichen Tage ermittelt werden.

Meß, 26. Febr. Heute morgen fand im Walde von Orly bei Meß zwischen dem Leutnant La Valette, St. George vom Regt. Infanterieregiment Nr. 98 und dem Leutnant Haage von demselben Regiment ein Duell statt, bei welchem letzterer erschossen wurde. Der Grund war schwere Beleidigung. Näheres fehlt noch.

Berlin, 26. Febr. In der Fabrik der Allteng-Gesellschaft für Anilinfabrikation in Kummelsburg bei Berlin ereignete sich heute gegen Mittag eine größere Explosion, deren Wirkungen zur Zeit noch nicht abzusehen sind, weil die Feuerwehr noch nicht bis an die eigentliche Explosionsstelle hat vordringen können. Bisher sind sieben Tote und fünf Schwerverletzte festgestellt. Zur Zeit der Explosion waren 400 Arbeiter in der Fabrik. — Nach einer späteren Meldung beträgt die Zahl der Toten bei der Explosion in der Anilinfabrik zwölf. Es handelt sich vermutlich um eine Reflexexplosion.

Leinert, 26. Febr. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Streikbrecher-Agenten Paul Reising, der den Maschinenmeister Solinger seinerzeit erschossen hatte, wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu 8 Monaten strengen Arrest. Die Frage des Wordes wurde einstimmig verneint. Es wurde auf Todschlag erkannt mit dem Zusatz „gerechte Notwehr und Ueberschreitung derselben aus Furcht und Schrecken.“ Der Staatsanwalt meldete die Mordtatsache an, der Verteidiger hielt sich die Stellungnahme vor.

zu der dann noch ein physisches Moment getreten ist — der plötzliche Tod ihrer beiden Eltern, ganz kurz hintereinander, gerade in ihren kritischen Entwicklungsjahren. Nun, wie dem auch sei, diese traurigen Zustände sind nun einmal da und leider durch nichts zu beseitigen. Meine arme Frau ist im übrigen völlig geistesklar, sogar von lebhaftem Interesse namentlich für die Kunst und Literatur, nur etwas menschenscheu geworden durch ihr Leiden. Darum liegt mir nun gerade daran, eine Persönlichkeit ins Haus zu bekommen, die durch ihre Kenntnisse auf diesen Gebieten imstande wäre, Unterhaltung und Anregung in unser stilles Leben hier im Hause zu bringen. Ich hatte naturgemäß ja erst an eine Dame gedacht, aber eine Befürchtung des Arztes hat mich anders bestimmt. Wie gesagt, Herr Wedekind, im allerstrengsten Vertrauen: Also die Ärzte befürchten, daß meine arme Frau — bei Melancholien ist das ja, wie Sie wissen, leider nichts Seltenes — sich immer tiefer in ihre Hoffnungslosigkeit hineinarbeiten und eines Tages in einem Anfall von besondrer Depression sich das Leben nehmen könnte.“

Er hielt inne, wie in tiefster Sorge, mit umwölkter Stirn; dann fuhr er fort:

„Meine Frau erfordert daher eine beständige Ueberwachung, und zwar möglichst eine männliche, um nötigenfalls einer Katastrophe tatkräftig vorzubeugen. Daher also suche ich zu meiner Unterstützung bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe eine geeignete Persönlichkeit. Sie wissen nun, worum es sich handelt in letzter Linie, mein lieber Herr Wedekind. Es ist, wie Sie sehen, einerseits eine leichte, andererseits aber doch wieder eine sehr ernste Aufgabe. Ich bin aber überzeugt, daß Sie ihr voll gewachsen, und daß gerade Sie in Ihrer ganzen Art meiner Frau sehr sympathisch sein würden. Es kommt ja natürlich ganz darauf an, daß meine Frau nicht den leisesten Argwohn schöpft, daß man sie überwaht. Ich bin sicher, daß das bei Ihnen nicht der Fall sein würde — aber, nun die Hauptfrage: Haben Sie Reizung zu dieser Mission, die Sie erwartet?“

Mit gespannter Erwartung richtete Dr. Bacarescu nun den durchdringenden Blick auf Herbert. Dieser sah schweigend vor ihm, auf seinem offenen Gesicht zeigte sich deut-

Nachtrag.

Mainz, 27. Febr. Hier wurde gestern am Rheinufer eine Flaschenpost angetrieben. Die Flasche enthielt einen Zettel mit folgender Aufschrift: „Wir sind zur Fremdenlegation verschleppt. Befreit uns schnell.“ Der Zettel war datiert, Straßburg, 1. Dez. 1913 und war unterschrieben von C. Codheimer, Adam Kauschgold, Ludwig Götte und Karl Harlenburg. Es ist festgestellt, daß der unterzeichnete Götte seit Ende November vermißt wird. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Meß, 27. Febr. Die Veranlassung zum Duell zwischen dem Leutnant Haage und dem Leutnant La Valette, bei dem der beleidigte Haage den Tod fand, ist in Vorgängen zu suchen, die sich auf einem Fälschungsball abspielten. Leutnant La Valette war zu der jungen Frau des Kameraden in Beziehungen getreten, die, wie das Generalkommando mitteilt, selbst unter Berücksichtigung der Karnevalsstimmung einer schweren Kränkung des Ehmannes gleichkamen. Unter diesen Umständen mußte man ein Pistolenduell unter den schwersten Bedingungen unvermeidlich. Leutnant Haage war ein allgemein beliebter und strebsamer Offizier. Er stand im 28. Lebensjahr und war erst seit kurzem verheiratet. Die Ehe war kinderlos.

London, 27. Febr. Fürst Viskowsky war gestern abend Ehrengast bei einem ihm von der Londoner Handelskammer in Mandat gegebenem Diner. Der Präsident der Handelskammer Lord Southwark führte den Vorsitz. Fürst Viskowsky erklärte in Erwiderung auf den auf ihn ausgebrachten Toast, er sei der Ueberzeugung, daß der Handel zum gegenseitigen Vorteil beider Länder gereiche. Er freute sich über das Anwachsen des Handels und Verkehrs zwischen England und Deutschland, daß der beste europäische Kunde des Inlandes sei. Schon aus diesem Grunde müßten sich die beiden Länder gegenseitig beistehen. Der Handel bringe gegenseitigen Nutzen und fördere die gemeinsamen Interessen. Gutes Einvernehmen und gegenseitige Freundschaft seien daher wichtige Forderungen. Er hoffe, daß der Handel zwischen den beiden Ländern fortfahren werde zu wachsen und zu gedeihen, zum Wohle beider Staaten und der zivilisierten Welt. Die Rede des Botfahsterters wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

RH Drogen = Farben = Materialwaren
Bronzen, Maschineneile
1 Peter Josef Hammerschlag, Limburg.

Gottesdienstsordnung für Kunkel.

Sonntag den 1. März 1914. Zusehacit.

Kunkel: Gottesdienst vormittags 10 Uhr. Herr Pfarrer Müller. Predigen: Gott dienlich vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Meyer. Abends 8 Uhr im Gartenhaus Thomas Familienabend des evang. Bundes.

Hadamar, 26. Febr. Fruchtmarkt. Weizen roter 16.20 M. Weizen weißer 15.50 M. Korn 12.00 M. Gerste 10.00 M. Futtergerste 00.00 M. Hafer 8.10 M. per Halter. Butter per 100 1.00 M. Eier 2 Stück 15 Bq.

Wiesbaden, 26. Febr. Fruchtmarkt. Hafer 8.10—8.50 M. Roggen 2.00 bis 2.20 M. Krummstroh 0.80 bis 0.90 M. Heu (neu) 0.00 bis 0.00 M. per Scheiter. Heu (alt) 8.00 bis 3.70 M. Angefahren waren 5 Wagen Frucht, sowie 18 Wagen Stroh und Heu.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Samstag den 28. Februar 1914.

Vielfach heiter, stellenweise neblig, sonst meist trocken, vereinzelt leichter Nachtfrost.

Konzert u. Vortragsabend

veranstaltet vom

Männer-Quartett „Frohsinn“-Freiendiez

am Sonntag den 1. März, abends 8½ Uhr im großen Saal des Hotels „Hof von Holland“ — Diez unter gütiger Mitwirkung von Tilly Urbach-Wiesbaden, Franklein Eva Wanjura - Freiendiez und des Herrn Amtgerichtsb-Sekretär N. Nink-Josten.

Am Klavier: Herr Lehrer Heidersdorf-Birkenbach.

Eintrittspreise: 1. Platz 1 M., 2. Platz 70 Pf.

Der Dämon.

Roman von Paul Grabein.

5) (Nachdruck verboten.)

In Herberts Zügen malte sich lebhaftes Bewundern. Bacarescus Gesicht nahm aber plötzlich einen ersten Ausdruck an; er neigte sich näher zu seinem Besucher heran.

„Ich darf ja sicher sein, Herr Wedekind, mit einem Ehrenmann zu tun zu haben, der alles, was wir jetzt besprechen werden, als in strengstem Vertrauen gesagt betrachten wird — auch, falls wir uns heute nicht verständigen sollten.“

Der verbindliche Ton der absoluten Gewissheit tönte doch zuletzt in einer halben Frage aus. Herbert bestätigte daher ernst des Doktors Voraussetzung.

„Ich danke Ihnen,“ fuhr dieser nun fort; seine Stimme klang jetzt etwas gedämpfter, und es war Herbert, als ob seine Blide unwillkürlich nach der Verbindungstür zum Nebenzimmer fliegen wollten, im gleichen Moment aber auch schon von dem überlegenen Willen daran gehindert wurden.

„Wenn ich Ihnen eben sagte, Herr Wedekind, daß ich Sie auch zur Fürsorge für meine Frau haben möchte, so hat das natürlich eine ganz eigene Bedeutung. Meine arme Frau,“ — er neigte sich noch näher heran und flüsterte jetzt — „ist leider von unheilbarem Nervenleiden befallen. Sie würden ihr das vielleicht als Fremder gar nicht anmerken, denn außer einer Neigung zur Melancholie erscheint sie auf der ersten Bild ganz normal. Erst bei näherer Bekanntschaft offenbart sich ihr trauriges Leiden. Dann zeigt sich der krankhafte Schwund ihres Gedächtnisses, oft ein ganz sonderbar partieller Schwund. Eben kann sie Ihnen eine vergangene Periode ihres Lebens erzählen, und plötzlich stoßt sie — kommt an Stellen, wo sie die Erinnerung im Stiche läßt, wo alles wie mit einem Schlag ausgelöscht ist, oder sie verfällt in ein hartnäckiges Schweigen über diese Dinge, und ist durch nichts zu bewegen, darüber zu sprechen. Es scheint bisweilen, daß sie die fixe Idee hat, sie dürfe nicht oder könne nicht. Die Ärzte schieben die Sache auf Hysterie und Blutarmut von früher Jugend an,

lich, was seine Seele bewegte: größte Ueberraschung und ein instinktiver Widerwille.

„Ich sehe, Sie sind betroffen. Sie haben natürlich anderes hier erwartet. Die Tätigkeit eines Krankenwärters, die ich Ihnen zumute, behagt Ihnen nicht?“ Offen sagte es Bacarescu ihm ins Gesicht, und Herbert bekannte:

„Allerdings, Herr Doktor — ich leugne es nicht!“

Den Mund des Doktors umspielte ein feines Lächeln.

„Es wundert mich das nicht, mein lieber Herr Wedekind, und ich erwarte auch gar nicht, daß Sie meine Proposition sofort annehmen, wie lieb mir natürlich das zwar wäre. Nein, überlegen Sie sich die Sache gründlich — in aller Ruhe. Mir ist selbstverständlich nur damit gebietet, wenn Sie gern zu mir ins Haus kommen. — Bitte, Sie nehmen noch eine Zigarette? — Aber bitte sehr!“ nötigte er Herbert und gab ihm liebenswürdig Feuer. „Ich brauche ja wohl nicht erst zu betonen, daß Ihre Beschäftigung hier eine ganz Ihrer gesellschaftlichen Stellung angemessene wäre, die eines geschätzten Freundes unseres Hauses.“ Wieder ein schmeichelndes, höfliches Verneigen. Dann fuhr er wie nebenbei fort — „und was die Gehaltsfrage anlangt, so würde die Bezahlung der mir so wertvollen Dienste natürlich auch eine angemessene sein. Ich dachte, bei sonst freier Station, dreihundert Mark monatlich — aber ich hätte selbstverständlich um Ihre Vorschläge, wenn Sie anderes erwartet haben sollten.“

Dr. Bacarescu streifte nachlässig die Asche von seiner Zigarette, den Blick aufnehmend auf diese gebettet; aber unter den weichen, dunklen Wimpern hervor schoß unbemerkt ein scharf beobachtender Blick zu Herbert hinüber. Dessen freudig erschrockenes Zusammenfahren entging Bacarescu nicht und ließ ein kaum wahrnehmbares larlastisches Lächeln um seine Mundwinkel spielen.

Dreihundert Mark monatlich? Mein Gott, das waren ja bald viertausend Mark im Jahr! Herbert wollte seinen Ohren nicht trauen. Etwas derartiges hätte er ja im Traum nie gedacht!

(Fortsetzung folgt.)

Kino Neu- markt 10

Samstag von 5 bis 11 Uhr
Sonntag von 3 bis 11 Uhr
Tag im Film.

Napoleon.

Großes geschichtliches Schauspiel.

1. Akt. Von der Krönung 1804 bis nach der Schlacht bei Austerlitz.

2. Akt. Der russische Feldzug etc. 1812—1813.

3. Akt. Die Ereignisse nach der Flucht von Elba bis auf St. Helena.

30 000 Mitwirkende! An Ort u. Stelle aufgenommen.

Mißgeschick eines Bräutigams. Schwank in 1 Akt.

Das der Schlaumeier. Lustige Comödie. 11/47

Christian mit dem Jugendfreunde. Hymnische.

Der Samandua. Kolonisierte Naturaufnahme.

Nur Personen über 16 Jahre.

Empfehle mich im 6/45

Frisieren

in und außer dem Hause
Fräulein Maria Klein,
Kreuzstr. 51.

Besseres Mädchen.

in allen Zweigen des Haus-
halts erfahren, sucht für
März Stelle als Altermäd-
chen. Näh. Exp. 1/47

Ein braver Junge kann
die Brot- und Feinbäckerei
erlernen. 10/47

Adam Wehrich,
Cambra (Tunus.)

Die Wanderarbeits-
stätte Fahrstraße 5, Te-
lefon 57, liefert frei ins Haus:
2 Säcke Kleingepal-
tenes Tannenholz f.
1 Mt 80 Bfa 8/255

Unfall-Anzeigen
zu haben in der
Kreissblatt-Druckerei.

Populär-wissenschaftl. Vorträge in der Aula des Gymnasiums.

Montag, 2. März: Herr Pfarrer und Königl. Kreis-
schulinspektor Dr. Seibert, Panrod: Rassenisches aus
der Franzosenzeit (Mit Lichtbildern).

Montag, den 9. März: Herr Dr. Müdiger, Limburg:
Die Schröder-Stronz-Expedition nach Spitzbergen im
Jahre 1912—13 (Mit Lichtbildern).

Montag, 16. März: Herr Landgerichtsrat Dr. Fried-
länder: Das Tonmägchen, ein indisches Drama.

Montag, 23. März: Dr. Daun, Dezent an der Hum-
boldt-Akademie in Berlin: Die Bedeutung der Farben-
photographie für die Kunstwissenschaft (Mit Lichtbildern).

Montag, 30. März: Dr. Stord, Direktorialassistent an
der Kunstschule in Mannheim: Das Problem der To-
tentänze.

Die Vorträge beginnen pünktlich 8 Uhr abends. Dau-
erarten zu 3 Mt. und Einzelarten zu 1 Mt. sind in der
Buchhandlung von G. A. Herz und abends an der Kasse
zu haben. Der Erlös fließt dem Unterstützungsfonds der
Schule zu. 16/41

Limburg, den 20. Februar 1914.

Beckmann, Gymnasialdirektor.

Biebesheimer Fasel-, Zuchtvieh- und Schweine- Markt

am Dienstag, den 3. März d. Js.

verbunden mit Prämierung und großer Verlosung von nur
Zuchtvieh. Ausgegeben werden 10 000 Stück Lose à Mt. 1.—
Wiederverkäufer erhalten auf 10 Stück Lose ein Freilos.

Wegen Bezug von Losen wolle man sich an Herrn Kauf-
mann Gustav Geipert in Biebesheim wenden.

Biebesheim, am 17. Januar 1914.

Das Markt-Komitee.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen heute nacht 1 Uhr meine
innigstgeliebte treue Gattin, unsere herzensgute, besorgte Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Nichte und
Schwägerin, Frau

Johanna Gollhofer

geb. Schmidt

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb gottergeben nach langem, mit grösster Geduld ertragenem schweren
Leiden im Alter von 32 Jahren, wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der heiligen Sterbesakramente und durch
einen frommen christlichen Lebenswandel.

In tiefster Trauer:

Jos. Gollhofer, Stadtbaumeister
und Kinder

Herm. Jos. Schmidt Ww. geb. Arnold
Katharina Schmidt

Joseph Schmidt
Toni Frieling geb. Schmidt
Margarete Schmidt.

Limburg (Lahn), Oelde, den 27. Februar 1914.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 2. März cr., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbeause, Diezerstr. 160
aus; die feierlichen Exequien sind Dienstag, den 3. März, morgens 8 Uhr im hohen Dom. 15/47
Condolenzbesuche dankend verboten.



Morgen, Samstag:

Schlachtfest.

Es lohnt freundlich ein 2/47
Verh. C. Stahlheber.

Gut möbliertes Zimmer
von einem Fräulein per sofort
gesucht. Offerten mit Preis-
angabe unter Nr. 16/47 an
die Exp. des Blattes erbeten.

Bad Lg. Schwalbach.

Pension Priester, Lehrer.

Ein kräftiges Zimmermäd-
chen und ein jüngeres Küchen-
mädchen zum 15. April oder
1. Mai gesucht. 9/43

Näheres bei Herrn Lehrer
Fink, Staffel a. d. L.

Gefunden ein goldnes
Armband. Abzuholen im
Polizeibureau, Rathaus Lim-
mer Nr. 4. 15/47

2

aus der Miete zurückgehaltene

Pianos

billig unter langjähriger Wa-
rante, auf Raten per Monat
15 Mt. abzugeben. 13/47

Konrad Grim
Limburg, Eisenbahnstraße 3.

Viedertafel.

Nächste Probe Samstag
Alte Post, Schillerfaal,
für den ganzen Chor. 17/47

Herrnhrkette auf
dem Neumarkt am 24. d. Mt.
gefunden. Näh. Exp. 4/47

Lehrling

mit guter Schulbildung
gesucht. 3/32

Louis Lanz,
Limburg,
Kolonialwaren, Delikatess.
und Zigarren.

Apollo-Theater.

Untere Grabenstr. 29. Nur 2 Tage.
Von Samstag den 28. Februar bis Sonntag, den 1. März.

Das Geld der Armen. 4 Akte. Dieses herrliche Drama
läßt uns die traurigen Schicksale einer Bankiergattin miterleben.
Der Alchimist. 2 Akte. Ein Zukunftsbild aus dem
Jahre 2000.

In der Stille der Nacht. 1 Akt. Geheimnisvolle
Diebesgeschichte.

Der Treppenteppich. Komödie.

Fräulein als Detektiv. Komödie.

Das Gefrierpulver. Komödie.

Der Mailäufer. Naturaufnahme.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. 6/47

Vom 2.—4. März großes Drama:
Durch Nacht und Grauen. 5 Akte.

Holzversteigerung.

Montag, den 2. März l. Js.,
vormittags 11½ Uhr,

kommen aus dem Gemeindefeld Daborn, Distrikt 16, Kuh-
horn, im Gasthaus „Zum Schützenhof“ zur Ver-
steigerung:

391 Raummeter buchen Scheit- und

447 Raummeter buchen Knüppelholz

sowie 4635 dgl. Wellen,

3 Raummeter eichen Scheit, 15 Mtr. Knüppel

und 105 dgl. Wellen.

Das Holz lagert an guter Abfahrt in der Nähe von
Ohre, am Verbindungswege Daborn Ohren-Beuerbach.

Käufer wollen sich das Gehölz vorher ansehen.

Daborn, 21. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Jäger.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem
Ratschlusse gefallen, am Mittwoch, den 25. Februar 1914, um
6¼ Uhr abends, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter,
Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Gertrude Adams

geb. Wagner

im Alter von 53 Jahren, wohl versehen mit den heiligen Sterbe-
sakramenten der katholischen Kirche, nach kurzem Leiden in ein
besseres Jenseits abzurufen.

LIMBURG, Hadamar, Frankfurt, Fulda,
Weilburg, Epernay i. Marne, Bellevue.

In tiefer Trauer:

Josef Adams und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. März, nachm.
3 Uhr, vom Schützengarten aus statt und das feierliche Exequien-
amt am Montag um 8 Uhr im hohen Dome. 7/47

CASTOR

prim. Bautzen 1912, Neustadt 1913,

besten wasserfester

Schuhputz

überall erhältlich

Fabr. Chem. Fabrik Erbenheim G. m. b. H.
Erbenheim-Wiesbaden.

Samstag und Sonntag! 14/47

Große Ausnahmetage!

Feinstes Rindfleisch nur 68 Pfg.

Halbfleisch sämtliche Stücke nur 80 Pfg.

Beste und billigste Bezugsquelle für alle
Fleisch und Wurstwaren.

Mekgerei Georg Litzinger,
Telephon 241. Untere Fleischgasse 18—20.

Holzversteigerung

im Hauser Wald, Gemarkung Eisenbach.

Am Dienstag den 3. März kommen in den Distr.
Hoherlopp, Kallergaben und Schwickerhäuserpfad zum Aus-
gebot. 5 Km. Appl. Bu. 101 Km. Sch., 288 Appl.

16 Reiser, 4705 Wellen. Günstige Abfuhr nach dem Geme-
tal. Beginn des Verkaufs vormittags 11 Uhr im Distrikt

Hoherlopp.

Mod a. d. Weh, den 25. Februar 1914.

Der Oberförster: von Harling.

Samstag Nachmittag 4 Uhr

eröffnen wir!

Ein Zug der Zeit!

Die großstädtische Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß die Mietpreise für Läden in den Hauptstraßen eine unerreichbare Höhe erreicht haben. Für Läden werden heute ganz enorme Summen Jahresmiete bezahlt. Hierzu kommen luxuriöse Einrichtungen, kostspielige Dekorationen u. s. w., die ebenfalls viel Geld verschlingen. Durch all dieses wird der Verkaufspreis der Waren unangemessen erhöht.

Hier dem kaufenden Publikum beizuspringen, ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit geworden. Durch Vermeidung von jedem Luxus, sowie aller unnötigen großen Speisen, insbesondere durch Ersparung der hohen Ladenmiete, können heute die verhältnismäßig besten Qualitäten zu Preisen zum Verkauf gebracht werden, wobei Sie Gelegenheit haben,

= 15–30 Prozent zu ersparen. =

☛ Deshalb der Verkauf nur im ersten Stock. ☛

Unsere Abteilungen Herren-, Burschen- und Knabenkonfektion, Berufskleidung, Herren- u. Damenstoffen, Baumwollwaren, Weißwaren, Wäsche, Schürzen, Gardinen sind gut sortiert und ist für jeden Geschmack Sorge getragen.

Herr **Fritz Oppenheimer** war 5 Jahre bei den Herren G. Königsberger tätig und wird unser Geschäft nach denselben Grundsätzen dieser Herren geführt.

Motto: ☛ Gute Waren für billiges Geld. ☛

F. Oppenheimer & Co., Limburg (Lahn)

Obere Grabenstr. 23 (Domapotheke)

Verkaufsräume: 1 Treppe hoch.